Die Schaffhauser Grossstadträte versuchen sich beim Ratsausflug als Brückenbauer

Zwei Tage nach der Abstimmung über das Duraduct erhielten die Grossstadträte beim Ratsausflug eine interessante Aufgabe: Im «Go Tec»-Labor in Neuhausen mussten sie gemeinsam Brücken bauen.

Andreas Kurz

SCHAFFHAUSEN. Bildung und Sport sind die beiden Hauptthemen von Marco Planas (SP). Diese wollte er auch beim Ratsausflug zusammenbringen, den er als diesjähriger Präsident des Grossen Stadtrats organisierte. Der Anlass startete am Dienstagmittag mit einem Spaziergang. Zu Fuss ging es am Rheinufer entlang Richtung Industriegebiet Neuhausen. Ziel war das Bildungsangebot «Go Tec». Normalerweise werden dort Kinder mit interaktiven Aufgaben für mathematisch-naturwissenschaftliche Themen begeistert. Diesmal waren die Erwachsenen dran.

Der diesjährige Ratsausflug führte am Rhein entlang nach Neuhausen. BILD ROBERTA FELE

Steilvorlage für Sprüche

Als Erstes mussten die Politiker versuchen, mit wenigen Holzklötzen eine Brücke über einen fiktiven Fluss zu bauen. Nach der Abstimmung zum Duraduct natürlich eine Steilvorlage für Sprüche. «Jetzt kommt ihr doch noch zu eurer Brücke», sagte Martin Egger (FDP) in Richtung der Linken. Bea Will (AL) meinte: «Ich will dann sehen, ob die Brücke der SVP und FDP hält.» Die Grossstadträte seien durchaus talentiert, konstatierte Kursleiter Fredy Germann. «Ich sehe immer wieder neue Lösungen.»

Wie Geschäftsführer Martin Sengel sagte, habe er die Aufgabe ausgewählt, weil die Politiker Brückenbauer zwischen dem Staat und der Bevölkerung seien. «An die Abstimmung habe ich zuerst gar nicht gedacht.» Sengel nutzte die Gelegenheit, um den Anwesenden das «Go Tec» näher zu bringen. Im Kern gehe es um den Kampf gegen den Fachkräftemangel. Im Jahr 2014 hätten die ersten Kurse stattgefunden, seither seien bereits über 1000 Schulklassen ins «Go Tec» nach Neuhausen gekommen. Beliebt seien auch Freizeitkurse, besonders jene für Mädchen.

Planas war als Primarlehrer selbst bereits drei Mal mit eigenen Klassen im «Go Tec». «Hier gibt es das, was an den Schulen fehlt: Viel Platz, viele Möglichkeiten und viel Material.» Die Kurse für Schulklassen sind offenbar so beliebt, dass sie bereits jetzt bis zum nächsten Sommer ausgebucht sind.

Programm wie an der Olma

Nach dem Brückenbauen lernten die Politiker, motorisierte Kugeln zu programmieren. Die Kugeln sollten danach Kegel umwerfen oder einen bestimmten Parcours absolvieren. Es sei dasselbe Pogramm, dass sie dann auch an der Olma in St. Gallen zeigen werden, sagte Geschäftsführer Sengel. «Jetzt haben wir es schon einmal vorgetestet.» Und der Test verlief gut: Die Parlamentarier und Stadträte waren so vertieft, dass sie fast nicht mehr an den nachfolgenden Apéro dachten.

Diesen gab es dann in der BBC Arena, samt Führung durchs Handballstadion und Informationen rund um die Gemeinnützige Stiftung Schweizersbild. Diese fördert seit vielen Jahren junge Handballer und stellt finanzielle Mittel zur Verfügung für geeignete Infrastrukturen, Schulen, Studienplätze sowie Lehr- und Arbeitsstellen. Die Früchte dieser Förderung konnten die Politiker nach dem Nachtessen sehen: Beim Spiel um den Einzug in die Europacup-Gruppenphase der Kadetten Schaffhausen gegen das spanische Team aus Granollers. Weil es ein Auswärtsspiel war, zwar nicht live im Stadion, dafür auf den Bildschirmen der Stadion-Bar.